

Zürcher Präventionstag 2013

**Gesundheitsligen und Prävention
zwischen öffentlicher Gesundheit und privater Betroffenheit**

Gesundheitsligen – Avantgarde der Prävention?

Doris Fischer-Taeschler, MBA

Vizepräsidentin der Schweizerischen Gesundheitsligenkonferenz

Vizepräsidentin der Allianz Gesunde Schweiz

Geschäftsführerin Schweizerische Diabetes-Gesellschaft

GELIKO Josefstrasse 92 | CH-8005 Zürich | Tel: +41 (0)44 278 10 22 | Fax: +41 (0)44 487 40 19 | info@geliko.ch | www.geliko.ch

Mitglieder der GELIKO, dem Dachverband nationaler Organisationen für chronisch kranke Menschen:

aha! Schweizerisches Zentrum für Allergie, Haut und Asthma | Aids-Hilfe Schweiz | Krebsliga Schweiz | LHIVE | Liga für Zeckenkranke Schweiz
Lungenliga Schweiz | Rheumaliga Schweiz | Schweizerische Diabetes-Gesellschaft | Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibrose
Schweizerische Gesellschaft für Muskelkranke | Schweizerische Herzstiftung | Schweizerische Psoriasis und Vitiligo Gesellschaft | Verband Zöliakie Schweiz

Mitglieder der GELIKO



SCHWEIZERISCHE PSORIASIS UND VITILIGO GESELLSCHAFT



IG Zöliakie der Deutschen Schweiz



Gliederung der Präsentation

1. Kurzprofil der GELIKO
2. Kurzprofil der Diabetes-Gesellschaft
3. Rolle der Ligen in der Prävention
4. Avantgarde auf der Basis von Tradition, Erfahrung und Fachkompetenz
5. Diskussion



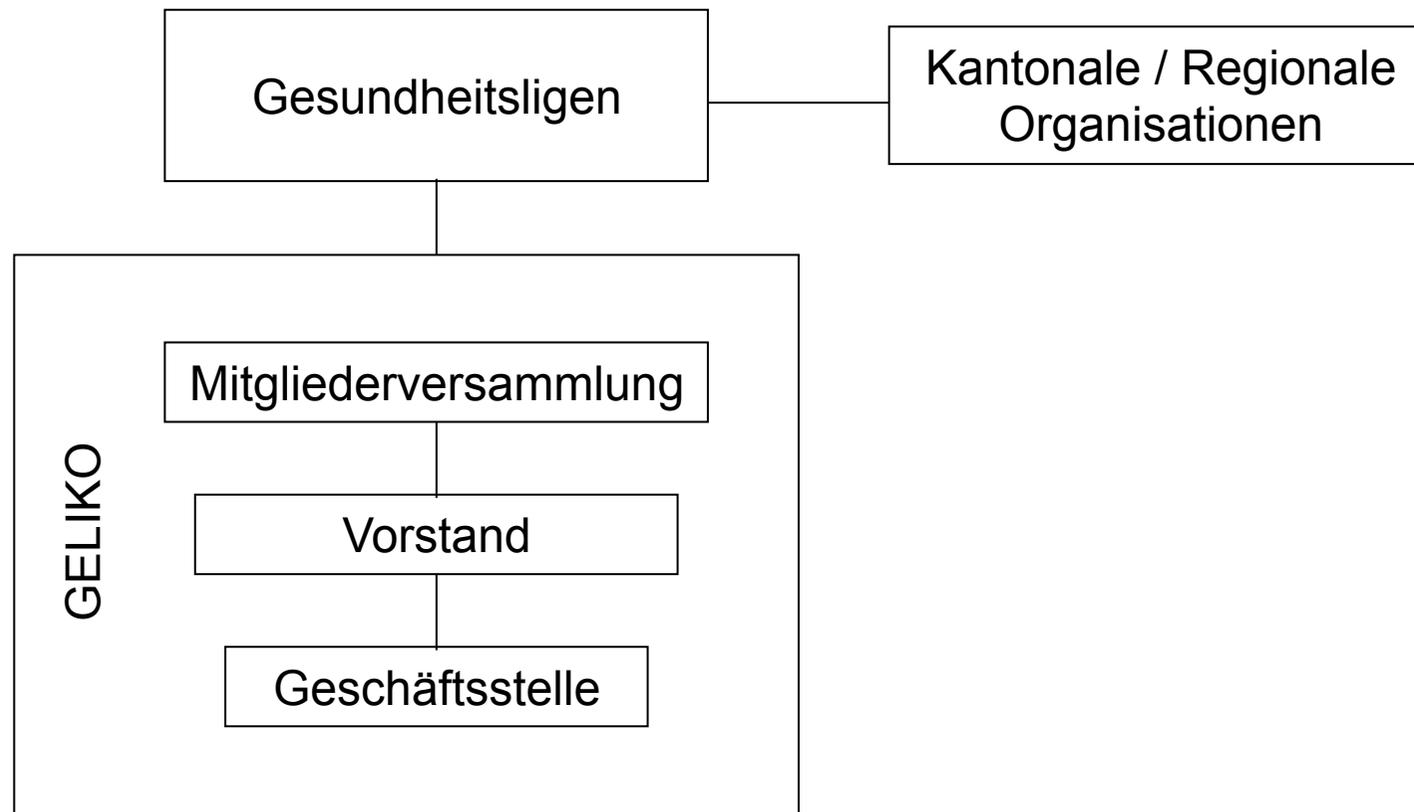
1. Kurzprofil der GELIKO

Aufgabe der GELIKO

Die GELIKO Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz

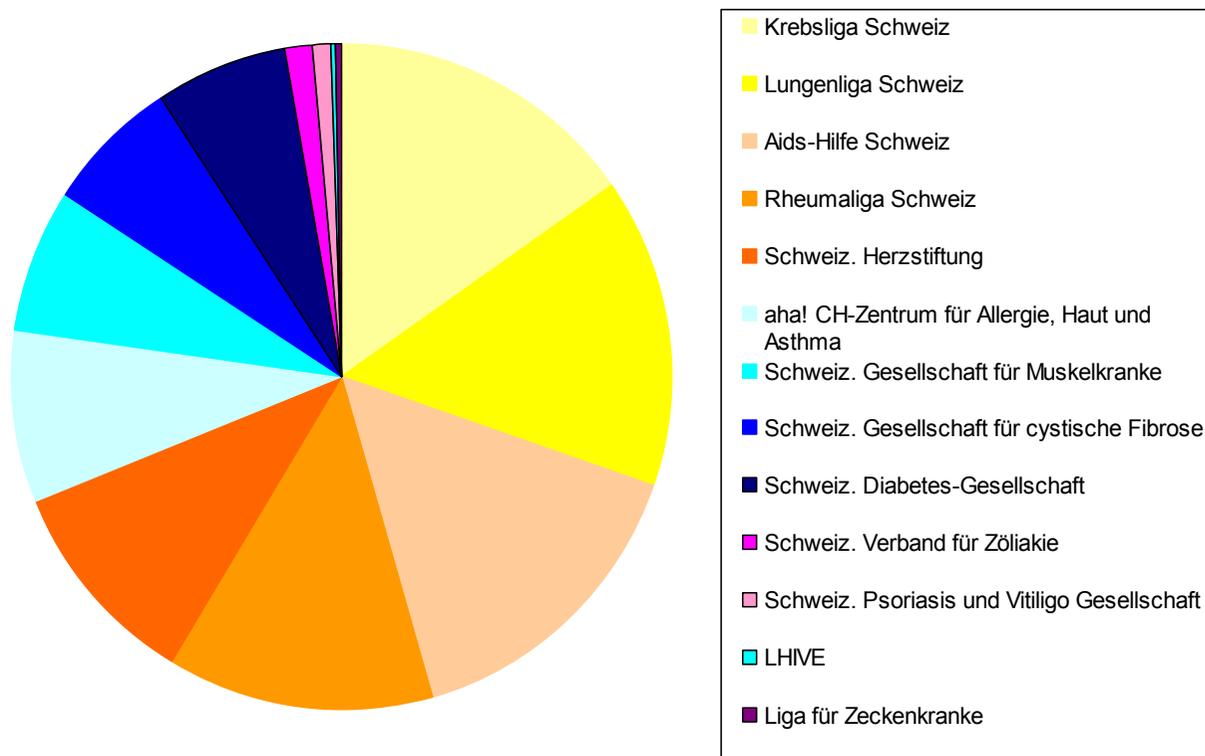
- **vertritt die Interessen von Menschen mit chronischen Krankheiten**
- **in der Gesundheits- und Sozialpolitik und**
- **kämpft gegen negative gesundheitliche, finanzielle und soziale Folgen von chronischen Krankheiten** (Herz-Kreislauf-Leiden, Krebs, Rheuma, Diabetes, Lungenkrankheiten, Cystische Fibrose, HIV/Aids, Allergien etc.).

Organisation der GELIKO



Finanzierung

Finanzierung ausschliesslich über Mitgliederbeiträge. Keine Subventionen
 Bescheidenes Jahresbudget von CHF 200'000 für Betrieb der Geschäftsstelle



Vernetzungspartner (Auswahl)

- Bundesamt für Gesundheit
- Bundesamt für Sozialversicherungen
- Public Health Schweiz
- Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspolitik
- DOK / Integration Handicap
- Verein Berufliche Eingliederung – Informationsportal „Compasso“ für Arbeitgeber

Themenbezogene Allianzen und Plattformen

- Allianz ‚Gesunde Schweiz‘
- IG Pflegefinanzierung
- Plattform Soziale Medizin

Erfolgsfaktoren

1. Bündelung der Kräfte aller Mitgliedsorganisationen
2. Fähigkeit, mit einer Stimme zu sprechen
3. Strukturen für Meinungsbildung und Entscheidungsfindung
4. Guter Umgang mit Minderheiten
5. Legitimität durch Bildung starker Allianzen
6. Professionalität



2. Kurzprofil der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft

Aufgaben und Zweck der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft (SDG)

Zweckartikel

Der Verein bezweckt die Verbesserung der Lage der Diabetikerinnen und Diabetiker in der Schweiz im Sinne der Internationalen Diabetes-Föderation, insbesondere die geeignete Instruktion, die Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe und die psychosoziale Begleitung der Betroffenen und ihrer Angehörigen, **die Aufklärung der Öffentlichkeit**, wie auch die Früherfassung der Zuckerkrankheit und die Unterstützung der Erforschung wissenschaftlicher und sozialer Probleme der Krankheit. Der Verein vertritt als Patientenorganisation die Anliegen der Diabetikerinnen und Diabetiker aus einer interdisziplinären Optik gegenüber den Anspruchsgruppen, insbesondere aus Politik, Industrie und Wissenschaft.

Mitglieder der SDG

Dachverband: für die Patienten

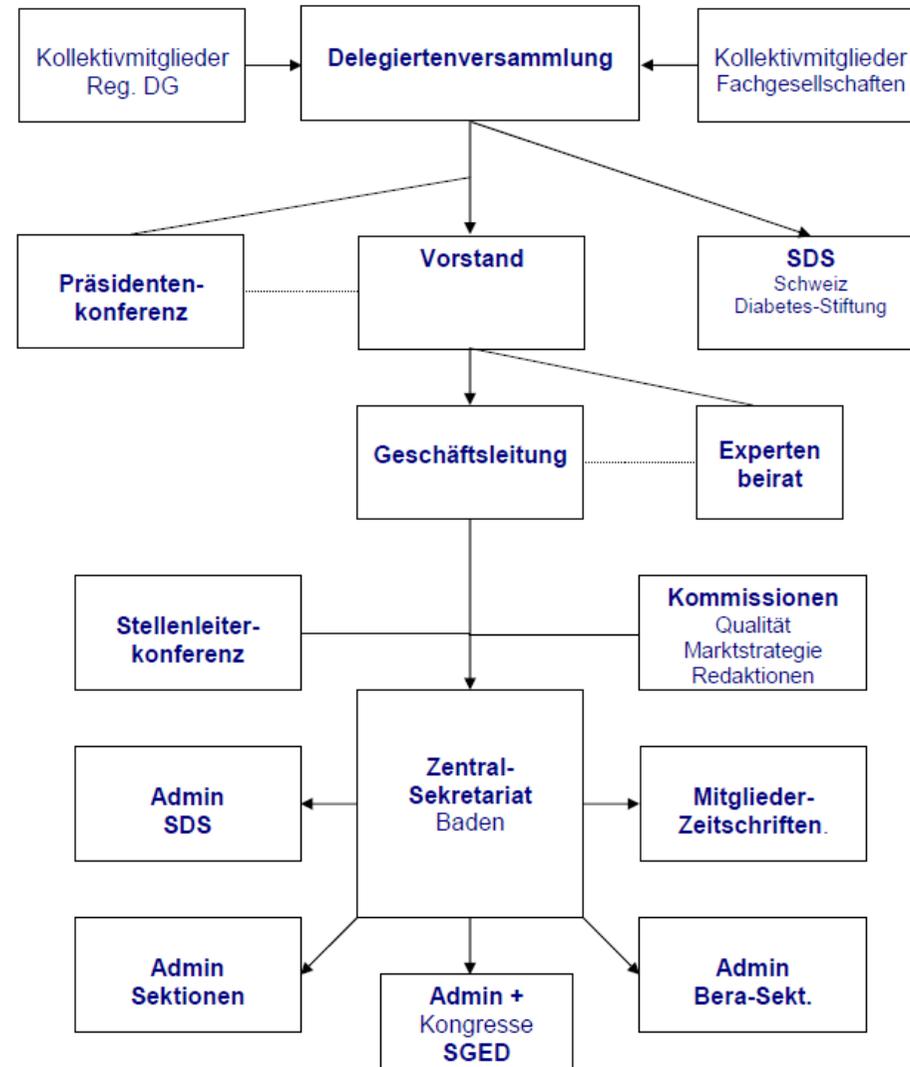
20 regionale Diabetes-Gesellschaften: mit den Patienten

Beratungssektion (Fach-/Weiterbundesverband) Diabetesfachberaterinnen
und Ernährungsberaterinnen

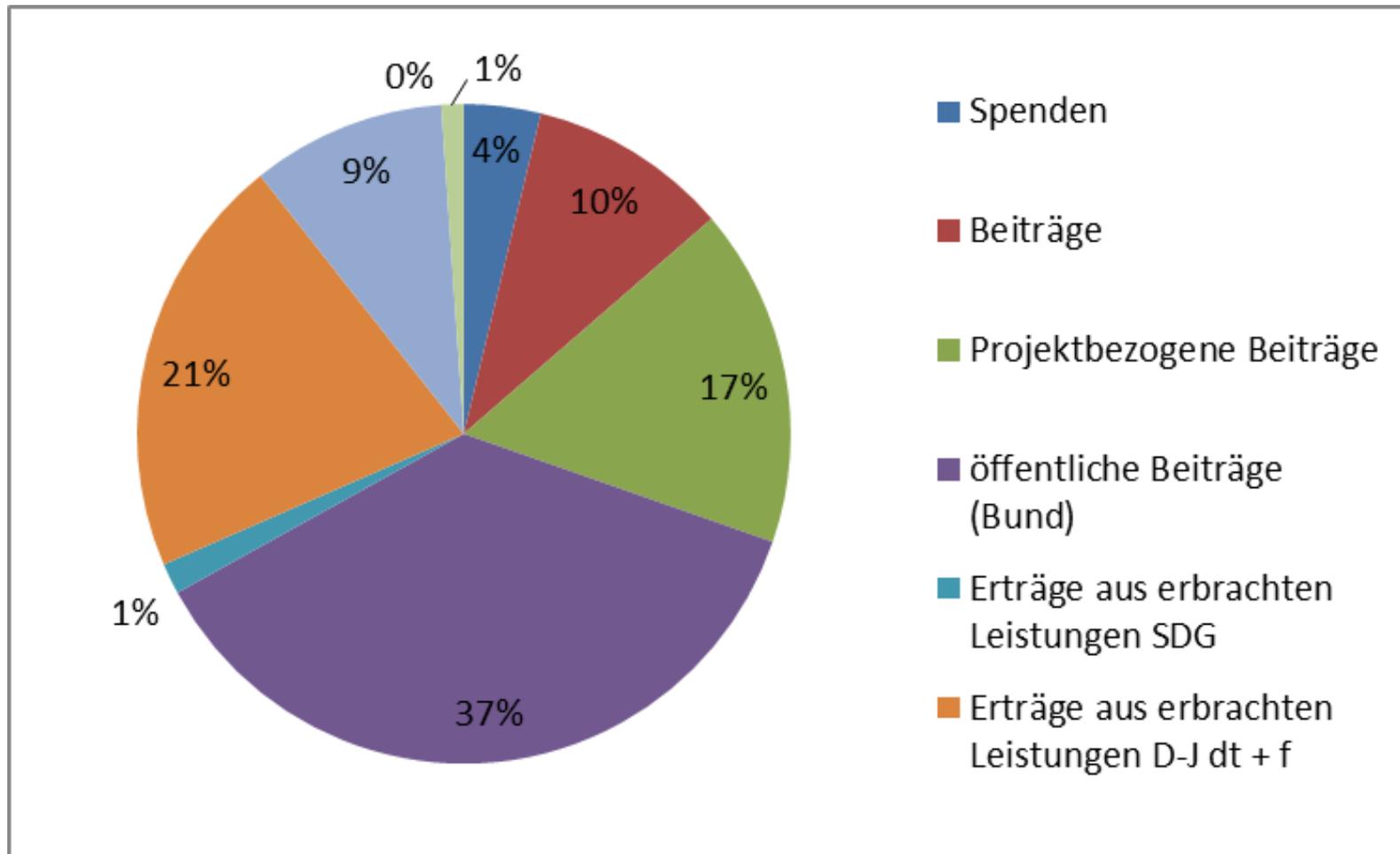
Fachärztegesellschaft

Diabetes-Stiftung

Organisation der SDG



Finanzierung SDG: Total Ertrag Fr. 2'200'000



Spannungsfeld: Erfolgsfaktoren / Stolpersteine

- + Fachkompetenz + Professionalität in der Beratung und Betreuung
- + Nah am Patienten - nahe an der Krankheit
- + gute Vernetzung
- + gewachsene Strukturen

- Fokus auf Sekundärprävention (KVG finanziert): schwieriges Umfeld
- Niemand will Primärprävention zahlen
- Fragmentierung, Föderalismus, Dezentral
- Spannungsfeld Managementkompetenz - Helfersyndrom

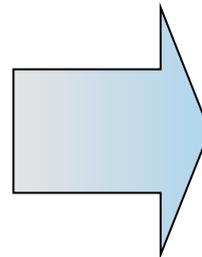
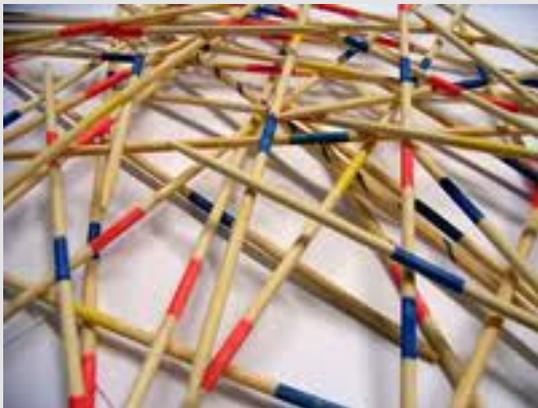
3. Rolle der Ligen in der Prävention

4-Säulen-Gesundheitspolitik

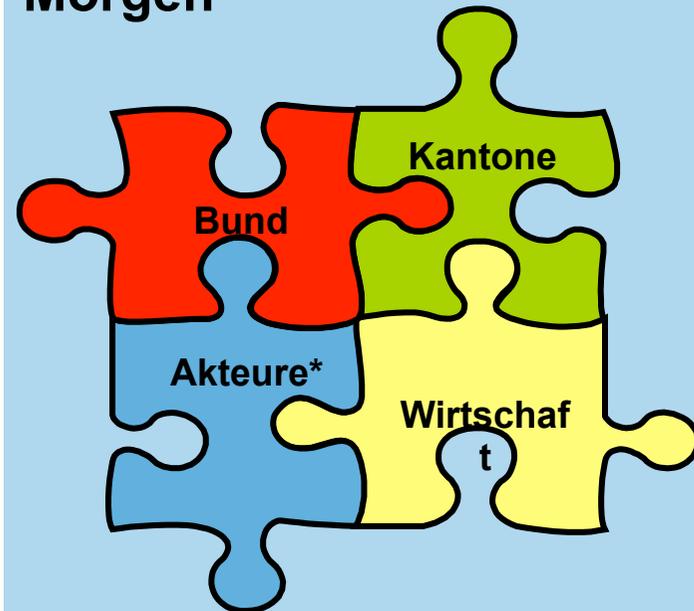


Partnerschaftliche Aufgabenteilung und Kohärenz in Prävention und Behandlung

Heute



Morgen

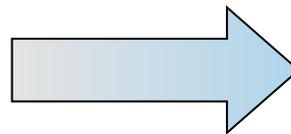
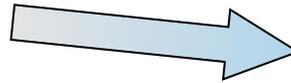
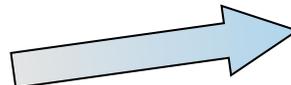
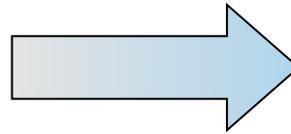


*(Gesundheitsligen, Fach- und Patientenorganisationen)

Zielorientierung, Steuerung und Koordination

Heute

- Unkoordinierte Zuständigkeiten
- Jeder macht etwas in seiner Ecke
- GFCH macht alles: Planung, Steuerung, Ausführung und Kontrolle, keine Kompetenzen NCD



Morgen

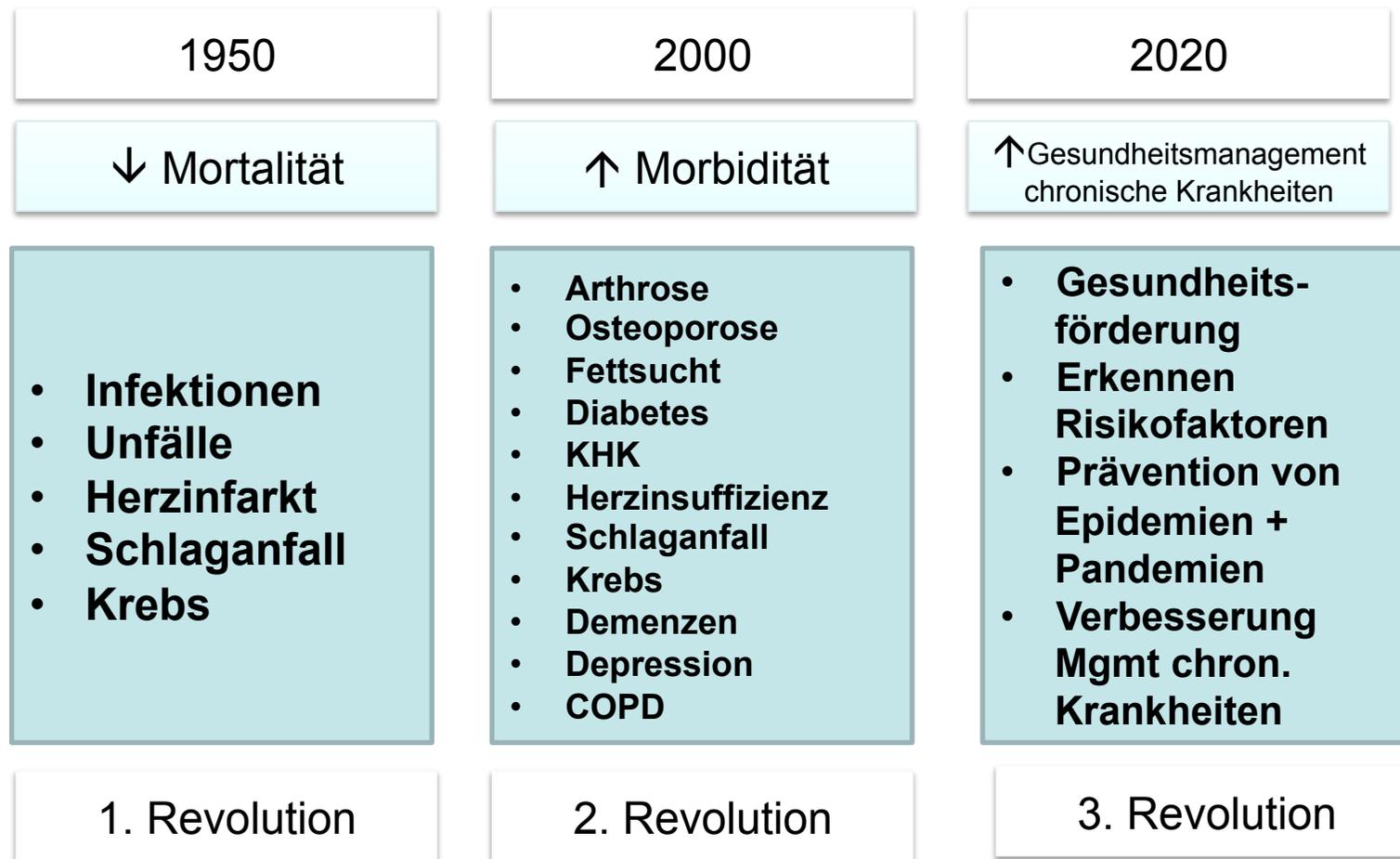
- Umsetzung im Rahmen der heutigen Gesetzgebung
- Dialog (Kantone + GFCH + BAG + Akteure (NGO + Wirtschaft ???))
- Rolle GFCH ???



Ligen und Prävention

- Kantonale Strukturen der Ligen → Prävention in der Kompetenz der Kantone
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kantonen und kantonalen/ regionalen Ligen
- Neue Partnerschaften und Finanzierungsmodi (Leistungsvereinbarungen)
- Neue Rollen als anwaltschaftliche Vertrauensstelle der Patientinnen und Patienten

Entwicklung der Ziele unseres Gesundheitssystems (nach Prof. R. Darioli)



4. Avantgarde ? auf der Basis von Tradition, Erfahrung und Fachkompetenz

Avantgarde?

- An der Schnittstelle der 2. zur 3. Revolution
- Ligen haben das Know how im Management von chronischen Krankheiten
- Gesundheitsförderung und Prävention stehen ganz am Anfang der Betreuungs- und Behandlungskette chronisch Kranker → integrierte Versorgung, vernetzte Betrachtung
- Tradition (langjähriges Wissen) gekoppelt mit Erfahrung und Fachkompetenz als Schlüssel für einen erfolgreichen Übergang von Phase 2 in Phase 3

Avantgarde? Patient der Zukunft

Patient zwischen Markt und Staat; Ligen als Vermittler zwischen Markt und Staat

- sozialverträglich? Zugang? Schutz der Schwachen? (Optimierung für den Patienten)
- Wer steuert? Krankenkasse, Facharzt, GP, Apotheker, **Ligen** (Optimierung für den Patienten und für das Gesundheitssystem)

gesundheitskompetente Patienten in der Informationsgesellschaft

- Gesundheitskompetenz: wer vermittelt? Bildungswesen, Zivilgesellschaft, **Ligen**?
- Der Mensch im Zentrum (ganzheitlich)? Der Patient im Zentrum (behandlungslastig)?
- E-Health Strategie: Umgang mit neuen Techniken, Chancen/Risiken

Gute regionale Verankerung, niederschwelliger Zugang

Chancen und Risiken von Gesundheitsligen

Chancen

- **NGOs sind unentbehrlich und können vom Staat gewisse Aufgaben übernehmen (LV, public-privat Partnership PPP)**
- **NGOs sind aktiv und kundenfreundlich**
- **NGOs stimulieren die Selbsthilfe / Selbstverantwortung**
- **Guter Mix zwischen Professionellen und Ehrenamtlichen**

Risiken

- **Demographische Legitimation (Interessenskonflikte)**
- **Abhängigkeit Finanzierung (Pharma, Spendengelder, Leistungsverträge)**
- **Zusammenarbeit Dachverbände – regionale/kantonale Strukturen (Föderalismus)**

5. Fragen?